Kleine politische Nachrichten. Die Reichsregierung hat einen Handelssachverständigen für Kanada ernannt, der im Herbst 1914 seine Tätigkeit in Kanada beginnen wird. — Die Zweite badische Kammer hat den Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen über den Bau einer Eisenbahn von Neckarsteinach nach Schönau im Odenwalder Steinachtal einstimmig angenommen. — Die Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf beschloß gestern die Einführung einer Gemeindesteuer auf Eintrittskarten für sportliche Veranstaltungen, wie Pferderennen, Wettfahren, Schauflegen und alle gewerbsmäßigen Kampf- und Wettspiele. Der Steuersatz soll 10 Proz. betragen. Gegen die Vorlage hatten die Sportverbände lebhafte Agitation entfaltet. — Die russische Reichsduma hat in geheimer Sitzung für die „Vervollkommnung" der Landesverteidigung Geldmittel bewilligt.

Ausland.

Schweiz.

„Sozialdemokratische Vaterlandsverräter."

Die Presse der schweizerischen Regierungspartei überraschte dieser Tage die Oeffentlichkeit mit der geheimnisvollen Nachricht, daß zwei hervorragende sozialdemokratische Parlamentarier, die in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der nationalrätlichen Landesverteidigungskommission militärische Geheimnisse erfahren haben, mit einem „Genossen" in Elgg im Kanton Zürich der Spion der deutschen Regierung sei, unter einer Decke stecken. Eine polizeiliche Untersuchung habe die kompromittierenden Briefe der sozialdemokratischen Parlamentarier zutage gefördert, einzig der Wachsamkeit der Bundesanwaltschaft sei es zu danken, daß kein Verrat militärischer Geheimnisse an das Ausland erfolgt sei.

Die so angeschuldigten sozialdemokratischen Nationalräte — die Genossen Studer und Seidel — stellten den Sachverhalt sofort richtig: Ein Arbeiter, der vorgab, Mitglied der sozialdemokratischen Partei in Elgg zu sein, verlangte von diesen beiden Genossen Auskünfte, **angeblich als Diskussionsstoff für Vereinsversammlungen, über das Thema des Militarismus.** Die beiden Genossen gaben Auskünfte, die jedermann aus amtlichen Drucksachen oder parlamentarischen Protokollen ersehen kann, und zwar, wie es ja im Drange der Geschäfte nicht anders möglich ist, so kurz wie nur möglich. Auf Grund dieser Briefe, die nichts enthalten, was nicht jeder aufmerksame Zeitungsleser bereits kennt, wandte sich nun der betreffende Mann **an den Informationsdienst des Deutschen Generalstabs.** Sein Brief wurde jedoch aufgefangen und bei ihm eine Haussuchung vorgenommen. Da das Delikt des Landesverrats so vereitelt worden, und zudem mit ganz untauglichen Mitteln versucht war, Absicht aber nicht zu bestrafen ist, wurde die Untersuchung niedergeschlagen.

Nun hatte die Institution der schweizerischen Bundesanwaltschaft — es ist dies neben der Institution zur Beobachtung ausländischer Spione in erster Linie die seinerzeit auf Bismarcks Wunsch geschaffene Zentrale zur amtlichen Anarchistenjagd, von denen alljährlich ein halbes Dutzend zur Strecke gebracht werden — dieser Tage ihr 25jähriges Jubiläum und die sozialdemokratische Presse hat diesen Anlaß benutzt, diese einer Republik unwürdige Institution ein wenig durchzuhechseln. Was tut nun die bürgerliche Presse, sie bringt Andeutungen über den Spionagefall in oben erwähnter entstellter Form und schwindelt dreistweg, daß die Sozialdemokraten gegen das Institut der Bundesanwaltschaft seien, weil es den landesverräterischen Führern derselben an den Kragen geht. Inzwischen kam jedoch die Richtigstellung des Sachverhalts durch die beiden Genossen und eine Erklärung der Bundesanwaltschaft in der bürgerlichen Presse, die die Darstellung unserer Genossen wortwörtlich bestätigt.

Soweit wäre alles in Ordnung. Nun hat aber eine sozialdemokratische Zeitung konstatiert, daß die Untersuchung streng geheim war, daß es also die Sache der Bundesanwaltschaft für die nicht gerade delikaten Geburtsartikel der Parteipresse war, wenn sie geheime Aktenstücke der Spionageprozesse der bürgerlichen Presse zur Verfügung stellt. Doch dies bestritt die Bundesanwaltschaft, und nun kommt unser Berner Parteiorgan und erklärt öffentlich, daß ein Mitglied des Bundesrats, also ein Mitglied der Regierung der Eidgenossenschaft selbst, in den Couloirs des Bundesparlaments Journalisten bürgerlicher Observanz gesucht und gefunden hat, denen er den Inhalt streng geheimer Aktenstücke zu wissen kund gab, damit sie diesen gegen die Sozialdemokratie ausschlachten. Diese Enthüllung wird zu einem parlamentarischen Skandal ersten Ranges führen.

England.

Homerule im Oberhaus.

London, 23. Juni. Vor dicht besetztem Hause brachte der Lord Geheimsiegelbewahrer Marquess of Crewe die Zusatzbill zur Homerulebill ein. Er führte aus: Die Ausschließung der ganzen Provinz Ulster von Homerule würde für sechs Jahre erfolgen und die Wirkung der Zusatzbill würde sein, daß Homerule auf die ausgeschlossenen Gebiete keine Anwendung fände und daß diese Gebiete keine Mitglieder zu dem irischen Parlament entsenden würden. Die Zusatzbill enthielte Maßnahmen für notwendige finanzielle und administrative Aenderungen. Die Bill wurde hierauf in erster Lesung formell angenommen.

Frankreich.

Drohender Briefträgerstreik.

Paris, 23. Juni. Im Hofe des Hauptpostamtes fanden während des heutigen Tages Versammlungen der Briefträger und des untergeordneten Telegraphenpersonals statt, um gegen den Senat zu protestieren, der die Forderung auf eine Erhöhung der Zulagen dieser Beamtenkategorien um 100 Franc nicht berücksichtigte. Wiederholt wurden Rufe laut: „Nieder mit dem Senat!" Heute abend wurden weder Briefe noch Zeitungen ausgetragen. Die Führer der Bewegung erhielten Vollmacht, eventuell den Streik zu proklamieren, falls der Senat sich nicht doch noch bewegen läßt, die geforderten 100 Frank zu bewilligen.

Ueber 500 der Angestellten sammelten sich im Hofe des Hauptpostamtes an und sperrten vermittels eines schweren Postwagens, dessen Pferde sie ausspannten, das Zugangstor. Das Eingreifen der Polizei führte zu einem heftigen Handgemenge. Die Wachleute mußten schließlich unter dem Hagel von Geschossen, die aus dem ersten Stockwerk auf sie herabgeschleudert wurden, zurückweichen. Doch gelang es ihnen, das Tor frei zu machen und eine Verhaftung vorzunehmen. Die erregten Angestellten verschanzten sich nun hinter aufgestapelten Briefsäcken und hielten ein lärmendes Meeting ab, bei dem die Rufe: „Nieder mit den Senatoren!", „Mörder!" ertönten. Die Streikenden suchten den Abgang der Postsendungen nach der Provinz zu verhindern. Vor dem Hauptpostgebäude reihten sich die Wagen, die die Briefschaften von den anderen Postämtern einhalten und im Hofe des Hauptpostamtes keinen Zutritt finden konnten. Ueber eine Million Briefe werden nicht abgehen können.

Balkan.

Griechen und Türken.

London, 24. Juni. Der Daily Telegraph veröffentlicht weitere Einzelheiten über die schrecklichen Verfolgungen, denen die Griechen in Kleinasien ausgesetzt waren. Außer den 18 000 Griechen, die sich auf der Insel Chios befinden, dürften sich augenblicklich noch weitere 50 000 in Mytilene aufhalten. Alle Griechen leiden große Not. Sie erklärten, daß die Türken in unmenschlicher Weise gegen sie vorgegangen seien. In der vergangenen Woche fanden in Karaboine und Phoga regelrechte Menschenjagden auf Griechen statt, bei denen über 20 Griechen lebensgefährlich verletzt wurden. Ein Greis zeigte seinen vollkommen mit Messerstichen bedeckten Körper. Der Bürgermeister gab selbst das Signal zum Angriff auf die Griechen.

Konstantinopel, 24. Juni. 58 000 Mohammedaner, die ihrer Religion treu bleiben wollten, haben Griechisch-Mazedonien verlassen; es sind dagegen andrerseits 200 000 Griechen türkischer Nationalität nach Griechenland ausgewandert.

Türkische Rüstungen.

Konstantinopel, 23. Juni. Die türkische Regierung betreibt mit großem Eifer ihre militärischen Vorbereitungen, die sie infolge der drohenden Haltung Griechenlands für notwendig erklärt. Alle Reservisten bis zum Alter von 45 Jahren befinden sich augenblicklich unter den Waffen. Die Dardanellen sind jedoch entgegen den umlaufenden Gerüchten für griechische Dampfer nicht gesperrt worden.

China.

Gegen die Beamtenbestechlichkeit.

Peking, 23. Juni. Die chinesische Regierung hat ein drakonisches Gesetz erlassen, um der Unehrlichkeit des chinesischen Beamtentums ein Ende zu machen. Hiernach sollen in Zukunft Beamte, die zum Schaden der Ausübung des öffentlichen Rechts Bestechungen im Betrage von mehr als 500 Dollar annehmen, mit dem Tode, und Beamte, die, ohne der Ausübung des öffentlichen Rechts zu schaden, Bestechungen im Betrage von mehr als 1000 Dollar annehmen, mit lebenslänglicher Verbannung bestraft werden. Ferner steht auf Unterschlagung amtlicher Gelder von mehr als 5000 Dollar Todesstrafe. Diese wird durch Erschießen vollstreckt. Die Verbannung besteht in Versendung nach Turkestan und anderen Grenzgebieten, wo die klimatischen Verhältnisse ungünstig sind. Das Gesetz hat für drei Jahre Gültigkeit.

Drohende Revolution.

Peking, 23. Juni. Der bekannte Revolutionär Sun-Yen läßt im ganzen Lande in Massen Flugschriften verbreiten, in denen das Volk aufgefordert wird, jede Gemeinschaft mit Juanschikai und seiner Regierung zu lösen und zu den Führern der ersten Revolution zu halten. Sun-Yen verspricht demnächst die Fahne einer neuen Revolution zu erheben und die gegenwärtige Staatsordnung mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Amerika.

Vertagung der Friedenskonferenz in Niagara Falls.

Neuyork, 23. Juni. Die jetzt beschlossenen inoffiziellen Besprechungen zwischen Anhängern Huertas und denen Carranzas können möglicherweise recht lange währen. Die Vermittlungskonferenz wird sich inzwischen vertagen, und es ist ungewiß, ob sie dann wieder in Niagara Falls zusammenkommt. Carranza verpflichtete sich zu nichts weiterem, als was er schon lange anbot: nämlich Delegierte für Informationszwecke zu entsenden. Inzwischen werden viele Krankheitsfälle aus Veracruz gemeldet, die dort infolge der eingetretenen Regenzeit entstanden sein sollen; solche Meldungen sind jedoch mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

Aufruhr in ganz Albanien.

Schon wieder haben die albanischen Regierungstruppen eine Niederlage erlitten, und zwar im Süden am Semeniflusse. Die Ursache der Niederlage soll die Disziplinlosigkeit der Freiwilligen gewesen sein. Die Regierungstruppen haben ein Geschütz und einige Maschinengewehre verloren, und die Stadt Elbassan ist in die Hände der Aufständischen gefallen. Diese planen allem Anschein nach einen Vormarsch auf Valona. Auch auf Durazzo ist trotz des Waffenstillstandes in der Nacht von Montag bis Dienstag ein Angriff unternommen worden, der allerdings zurückgeschlagen werden konnte. Immer mehr bekommt es den Anschein, daß der Abschluß des Waffenstillstandes eine große Dummheit des Fürsten und ein schlauer Trick der Aufständischen gewesen ist, die nur Zeit gewinnen wollten, um Verstärkungen herbeizuholen. In Durazzo wird alles zu neuer Verteidigung vorbereitet. Der Platzkommandant Major Kroon will das gesamte buschige Gelände vor der Stadt, durch das der Feind vor einigen Tagen unbemerkt an die Stadt heranschleichen konnte, durch die Stadtbewohner planieren lassen, um den Aufständischen die Möglichkeit zu einer abermaligen Ueberraschung zu nehmen.

Die ganze Situation ist für den Fürsten so ungünstig wie möglich, nicht nur, daß im Süden die Aufständischen Fortschritte machen, auch in **Skutari** soll es zu **Unruhen der mohammedanischen Bevölkerung** gekommen sein, und aus **Epirus** hat Zographos ein Telegramm an die Kontrollkommission gerichtet, in dem er sich darüber beklagt, daß albanische Banden den in Korfu abgeschlossenen Waffenstillstand verletzt haben. Zographos lehnt jede Verantwortung für zukünftige Ereignisse ab. Es kann also leicht passieren, daß es auch dort sehr bald wieder losgeht. Kurz und gut, **das ganze Land befindet sich in Aufruhr.** Ein schwacher Trost dürfte es unter diesen Umständen für den Mbret sein, daß Prenk Bibdoda sengend und brennend in der Richtung auf Durazzo **anrückt,** um die Regierungstruppen zu unterstützen, und auch den Rebellen bereits eine Niederlage beigebracht hat. Bezeichnend ist es übrigens für die ganze Situation, daß Essad Pascha plötzlich aus Rom verschwunden ist, ohne daß man weiß, wo er hin ist. Der biedere Pascha ist offenbar der Ansicht, daß seine Zeit jetzt gekommen ist, und wahrscheinlich ist er bereits auf dem Wege nach Albanien. Wie ein Hohn klingt es, unter diesen Umständen, daß aus Paris gemeldet wird, die Verhandlungen über die Gründung einer albanischen Staatsbank zwischen den Vertretern der Großmächte seien beendet. Solange es in Albanien so drunter und drüber geht wie jetzt, wird wohl die Staatsbank darauf verzichten müssen, in Albanien in Wirksamkeit zu treten.

Aus aller Welt.

Verzweiflungstat zweier Mädchen.

In Berlin sprangen zwei junge Mädchen aus Nahrungssorgen von der Schloßbrücke in die Spree. Sie wurden von Fischern gerettet und, nachdem sie in der Rettungswache wieder ins Leben zurückgerufen waren, nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo sie infolge wochenlanger Entbehrungen bedenklich darniederliegen. Zu der Verzweiflungstat meldet der Lokalanzeiger folgende Einzelheiten:

An der Schloßfreiheit wurden gestern nachmittag zwei junge, ärmlich gekleidete Mädchen beobachtet, die planlos umherirrten. Als sie dann gegen 7 Uhr abends über die Schloßbrücke gingen, sprangen sie plötzlich, einander eng umschlungen haltend, über das Geländer hinweg in die Spree, in deren Fluten sie verschwanden. Mehrere mit ihren Kähnen auf der Spree liegende Schiffer ruderten eiligst herbei, und es gelang ihnen, die beiden Mädchen zu retten. Sie hatten bereits das Bewußtsein verloren, auf der Rettungswache am Spittelmarkt gelang es jedoch dem Arzt nach längerem Bemühen, sie ins Leben zurückzurufen. Nachdem sie sich einigermaßen erholt hatten, erzählten sie ihre Leidensgeschichte. Die ältere der beiden, die 20 Jahre alte Verkäuferin Amanda Zilz, war vor zwei Jahren, nachdem sie ihre Eltern verloren hatte, aus Westpreußen nach Berlin gekommen und hatte hier Stellung gefunden. Sie befreundete sich mit der jetzt 17 Jahre alten Arbeiterin Margarete Kamin, die ebenfalls eine Waise ist und in demselben Betriebe beschäftigt war. Vor einigen Monaten verloren beide ihre Stellungen. Da sie sich vergebens um Arbeit bemühten, waren die geringen Ersparnisse bald aufgezehrt, der Hunger stellte sich ein, und seit Tagen hatten sie nichts genossen. Vorgestern setzte sie ihre Wirtin auf die Straße, weil sie die Miete nicht bezahlen konnten. Ohne Nahrung und Obdach irrten sie nun umher, bis sie gestern die Verzweiflung zu dem gemeinsamen Selbstmordversuch trieb.

Im Wahnsinn.

Paris, 23. Juni. Im Justizpalast spielte sich gestern nachmittag eine aufregende Szene ab. Ein gutgekleideter Herr, der einen sehr nervösen Eindruck machte, erschien im Bureau der Staatsanwaltschaft und verlangte den Generalstaatsanwalt Lescouvé zu sprechen. Als er einige Zeit warten mußte, beschwerte er sich, zog dann plötzlich einen Revolver hervor und begann nach allen Seiten zu feuern. Er wurde schließlich von einem bereits 80 Jahre zählenden Gerichtsdiener mit Mühe überwältigt. Auf der Polizeiwache führte er wirre Reden, so daß man zu der Ueberzeugung kam, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben.

Raubanfall auf einen Juwelierladen.

Wien, 23. Juni. Heute nachmittag um ½2 Uhr wurde der in dem Juwelierladen und Uhrengeschäft von Franz Wessely in der Umpendorfer Straße allein anwesende Gehilfe von mehreren Banditen in räuberischer Absicht überfallen und nicht unerheblich verletzt. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Passanten und Polizei herbei. Zwischen den Polizisten und Banditen entspann sich ein verzweifelter Handkampf, doch gelang es schließlich die Räuber zu überwältigen und sie ins Gefängnis zu bringen.

Die Bergung der Empress of Ireland aufgegeben.

Montreal, 23. Juni. Die Tauchversuche zur Bergung der Leichen und Wertsachen der Empress of Ireland mußten aufgegeben werden. Die Leichen sind bereits unkenntlich geworden. Man geht nunmehr mit der Absicht um, **das Wrack des Schiffes durch Dynamit zu sprengen.** Der Neuyorker Taucher Cosboom ist bei den Bergungsarbeiten ertrunken.

Letzte lokale Nachrichten.

Vermißt wird seit Sonntag den 14. Juni der neunzehnjährige Volontär Rudolf Bauer aus Königstein. Er ist von einem Nachmittagsausflug nach Schandau nicht mehr zurückgekehrt und man vermutet deshalb einen Unglücksfall. Bekleidet war er mit gestreifter Hose, Schnürstiefeln, schwarzem, tiefem Hut und R. B. gezeichnetem Hemd. Wahrnehmungen sind der nächsten Polizeibehörde mitzuteilen.

Selbstmordversuche. Der 56 Jahre alte Maurer Max J. von der Hubertusstraße schnitt sich in vergangener Nacht vor einem Grundstück in Altfrachau die Pulsader der linken Hand durch. Als ein Gendarm dem Maurer das Messer wegnahm, wollte er sich die andere Pulsader durchbeißen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Mann der Heil- und Pflegeanstalt zugeführt. — Der 1892 geborene Photograph Kurt H. K. von der Rosenstraße 48 sprang von der Marienbrücke aus in die Elbe, nachdem er vorher auch noch Blausäure getrunken. Dieser Lebensmüde wurde von Sandbaggern wieder aus dem Strome gezogen, worauf auch er nach der Heil- und Pflegeanstalt gebracht wurde. In beiden Fällen sind die Gründe zur Tat nicht näher bekannt.

Ein Einbrecher wurde heute morgen in der Gesellenkammer der Konditorei Parseval auf der Bautzner Straße ertappt. Der Spitzbube flüchtete zwar, konnte aber auf dem Albertplatz festgenommen werden. Auf der Polizeiwache entpuppte er sich als ein früherer Angestellter der Konditorei. Die bereits gemachte Diebesbeute wurde ihm wieder abgenommen. — Weil er seinem Schlafkollegen die Uhr gestohlen, wurde in der Herberge zur Heimat in der Neustadt ein Handwerksbursche festgenommen.

Wetterbericht von der Wettersäule an der Friedrich-August-Brücke
vom 24. Juni, mittags 12 Uhr.

Barometer 755. Veränderlich.
Thermometer + 18° R.
Thermometerstand: Min. + 12°, Maxim. + 25°.
Hygrometer 78 %.
Wasserstand der Elbe — 114 Zentimeter.
Wasserwärme: 16° R.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte
für den 24. Juni 1914:

Südwestwinde; meist heiter; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.

Wetterlage: Die Rinne flachen Druckes, die sich schon gestern bis nach dem Schwarzen Meere zog, verliert fortgesetzt an Ausbreitung. Die beiden Hochs, von denen das eine den Süden, das andere den Nordosten bedeckt, streben einer Vereinigung zu. Die Neigung zur Bildung von Teiltiefen ist noch immer vorhanden. Demzufolge besteht noch eine Unsicherheit, die auch nicht eher verschwinden wird, als bis sich die Vereinigung beider Hochs vollzogen hat.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Budweis + 26, Barbusitz — 63, Brandeis — 10, Melnik + 56, Leitmeritz + 10, Aussig + 33, Dresden — 114.

Letzte Telegramme.

Die neueste Spionageaffäre.

Berlin, 24. Juni. Bei der Verhaftung eines Beamten einer hiesigen Festungsbehörde, die gestern in den Blättern mitgeteilt wurde, handelt es sich um den Feldwebel Pohl von der 1. Ingenieur-Inspektion. Die Angelegenheit hat übrigens einen größeren Umfang angenommen, wie daraus hervorgeht, daß in der gleichen Sache in Dresden ein Dr. Blumenthal verhaftet wurde. Anscheinend ist der Name Blumenthal jedoch nur ein angenommener Name und der Verhaftete heißt anders. Die Spionage wurde, wie die beschlagnahmten Papiere ergeben haben, zugunsten Rußlands geführt. Die Behörden glauben mit der Verhaftung des angeblichen Dr. Blumenthal einen außerordentlich wichtigen Fang getan zu haben.

Wasserflugzeug.

Paris, 24. Juni. Der Militärflieger Sperry unternahm gestern mit einem von ihm erfundenen automatisch-stabilen Wasserflugzeug mit einem Fluggaste an Bord mehrere Flüge, die große Verblüffung hervorriefen. So ließ Sperry in einer Höhe von 150 Meter das Steuer los und sein Fluggast stieg auf die Flügel und ging auf ihnen hin und her. Gleichwohl setzte das Flugzeug seinen Flug unverändert mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde fort.

Ein bestrafter Leutnant.

Paris, 24. Juni. Wie aus Châlons sur Marne gemeldet wird, hat der in der radikalen Presse sehr angesehene Kommandeur des 6. Armeekorps, General Serrail, den Reserveleutnant Pierquet, der vor einigen Tagen freigesprochen worden war, mit 60 Tagen strengen Arrest bestraft. Pierquet hatte in Clermont en Argonne bei der Einquartierung einen Bauern mißhandelt, der sich weigerte, weitere Einquartierungen anzunehmen.

Das heutige Blatt umfaßt 14 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19140624/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG